

Jahreshauptversammlung der Laienvereinigung für den klassischen römischen Ritus in der Katholischen Kirche, „Pro Missa Tridentina“, am Samstag, 21.5.2011, in Regensburg

Pünktlich um 10 Uhr begann in der Basilika zur Alten Kapelle das levitierte Hochamt in der außerordentlichen Form des römischen Ritus. Eine lange Prozession von Ministranten und Klerikern zog zusammen mit dem Zelebranten, Pater Axel Maußen FSSP, dem deutschen Distriktoberen der Priesterbruderschaft St. Petrus, und den beiden Leviten feierlich in die prächtige Rokoko-Kirche ein, die Bischof Gerhard Ludwig Müller für dieses Hochamt zur Verfügung gestellt hatte.

Viele Gläubige füllten die Alte Kapelle, um nach Jahrzehnten zum ersten Mal wieder die über 1500 Jahre alte Liturgie mitzufeiern, für die jenes Gotteshaus einst gebaut wurde. Die Papst-Benedikt-Orgel und gregorianischer Choral erklangen zur größeren Ehre Gottes, während Weihrauchwolken mehr und mehr den Kirchenraum erfüllten.



Foto: Holzbauer



Foto: PMT

Nach der Mittagspause begrüßte die Vorsitzende der Laienvereinigung, Monika Rheinschmitt, die teils von weit her angereisten Teilnehmer im großen Saal des Kolpinghauses.

Das Hauptreferat hielt Prof. Dr. Andreas Wollbold, Lehrstuhlinhaber für Pastoraltheologie an der LMU München, zum Thema „Die klassische römische Liturgie und die Zukunft der Kirche“. Professor Wollbold empfahl als Therapie für die heutige Kirchenkrise: „Rettung durch Tradition“, das heißt: das lehren, glauben und leben, was die Kirche immer gelehrt, geglaubt und gelebt hat – diese Elemente dürfen, ja müssen in die heutige Zeit übersetzt werden, jedoch nicht unter Verlust ihres Inhalts, nicht durch eine bloße Anbiederung an den Zeitgeist. Dazu gehört, die Schätze der traditionellen Liturgie auch heute wieder verständlich, zugänglich zu machen. Das erfordert von Priestern und Gläubigen Einsatz und Anstrengung, um die wahre, innere „aktive Teilnahme“ („participatio actuosa“) an der heiligen Messe wieder zu erlernen und zu vertiefen.

Als Ratschläge für die heutige Zeit nennt Professor Wollbold u.a.: Heiliger Eifer jedes einzelnen Katholiken, in Glaube, Hoffnung und Liebe Fortschritte zu machen, unterstützt durch bewußten und häufigen Empfang der Sakramente. Dazu sollte kommen: Aufbau von seelsorglichen Strukturen, traditionsverbundenen Personalgemeinden (wie das Motu proprio „Summorum sie vorsieht“), in denen Priester nicht nur kurz einfliegen, die heilige Messe feiern und dann weiter-eilen zum nächsten Termin, sondern Zeit haben für Vorträge, Gespräche, Krankenbesuche. Nicht nur alle Gläubigen, sondern auch alle Priester sollten die überlieferte Form der heiligen Messe kennen- und schätzen-lernen, wie es das Motu proprio anregt und die Instruktion „Universae Ecclesiae“ fordert.

Pro Missa Tridentina ist eine gemeinnützige Vereinigung katholischer Laien im deutschen Sprachraum, die der Feier der heiligen Messe und der anderen Sakramente in der außerordentlichen Form des römischen Ritus verbunden sind.

Ziel der Laienvereinigung ist es, die tägliche Feier der Liturgie im traditionellen Ritus gemäß dem *Motu proprio* „*Summorum pontificum*“ in allen deutschsprachigen Diözesen zu fördern, damit *„der Göttlichen Majestät ein würdiger Kult dargebracht wird“*. (MP *Summorum Pontificum*) Zumindest in größeren Städten sollte jeden Sonn- und Feiertag in einer zentralen Kirche zu einer familienfreundlichen Zeit (d.h. am Vormittag) ein Hochamt in der außerordentlichen Form des römischen Ritus gefeiert werden.

Am 7.7.2007 erließ Papst Benedikt XVI. das *Motu proprio* „*Summorum pontificum*“, durch das er weltweit allen katholischen Priestern ermöglicht, die Sakramente in der außerordentlichen Form des römischen Ritus zu spenden, und Gruppen von Gläubigen, die sich darum bemühen, die Erfüllung ihrer Bitte zusagt.

„Das von Paul VI. promulgierte Römische Meßbuch ist die ordentliche Ausdrucksform der ‚Lex orandi‘ der katholischen Kirche des lateinischen Ritus. Das vom hl. Pius V. promulgierte und vom sel. Johannes XXIII. neu herausgegebene Römische Meßbuch hat hingegen als außerordentliche Ausdrucksform derselben ‚Lex orandi‘ der Kirche zu gelten, und aufgrund seines verehrungswürdigen und alten Gebrauchs soll es sich der gebotenen Ehre erfreuen.

Diese zwei Ausdrucksformen der ‚Lex orandi‘ der Kirche werden aber keineswegs zu einer Spaltung der ‚Lex credendi‘ der Kirche führen; denn sie sind zwei Anwendungsformen des einen Römischen Ritus.“ (MP „*Summorum Pontificum*“)

Am 13.5.2011 wurde in Rom eine Instruktion zum *Motu proprio* „*Summorum Pontificum*“ veröffentlicht. Sie enthält weltweit gültige Ausführungsbestimmungen. In ihr werden einige strittige Fragen geklärt sowie nochmals bekräftigt, daß jeder katholische Priester ohne weitere Genehmigung das Recht hat, nach dem Meßbuch von 1962 zu zelebrieren, daß jeder Seminarist in seiner Ausbildung diesen Ritus kennenlernen soll und daß auch allen Gläubigen Gelegenheit gegeben werden soll, die heilige Messe in der außerordentlichen Form des römischen Ritus mitzufeiern.

Die Laienvereinigung für den klassischen römischen Ritus in der Katholischen Kirche begrüßt die Instruktion „*Universae Ecclesiae*“ und dankt dem Heiligen Vater an dieser Stelle nochmals ausdrücklich für alle Förderung, die er der außerordentlichen Form des römischen Ritus gewährt, die niemals abgeschafft war und die uns mit den vielen Heiligen der vergangenen Jahrhunderte verbindet.

Monika Rheinschmitt, 22.5.2011



Foto: PMT